

Heine-Preis 2006 für Peter Handke

Jury: Eigensinnig wie Heine verfolgt er seinen Weg zu einer offenen Wahrheit/Preissumme erstmals bei 50.000 Euro

Der österreichische Schriftsteller Peter Handke wird mit dem Heine-Preis 2006 der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgezeichnet. Der Heine-Preis zählt zu den bedeutendsten Literatur- und Persönlichkeitspreisen in Deutschland. Er wird seit 1972 verliehen, war bislang mit 25.000 Euro dotiert und wurde ab 2006 auf 50.000 Euro angehoben. Zusammen mit dem Goethe-Preis der Stadt Frankfurt und dem Joseph-Breitbach-Preis (Mainz) hält er mit dieser finanziellen Ausstattung den Spitzenplatz im deutschsprachigen Raum.

Oberbürgermeister Joachim Erwin wird den Preis in einer Feierstunde am 13. Dezember - Heines 209. Geburtstag - überreichen. Die Preisverleihung bildet zugleich den würdigen Abschluss der Feierlichkeiten anlässlich des 150. Todesjahres von Heinrich Heine. OB Erwin, der sich zurzeit mit einer Wirtschaftsdelegation in Moskau befindet, erreichte den designierten Preisträger nach mehreren vergeblichen Versuchen am Dienstag telefonisch in Paris und informierte ihn über den Beschluss der Heine-Jury. Handke erklärte, dass er die Auszeichnung mit Freuden annehmen werde.

Der Heine-Preis wird, wie es in den Bestimmungen heißt, durch den Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf aufgrund der Entscheidung des Preisgerichtes "an Persönlichkeiten verliehen, die durch ihr geistiges Schaffen im Sinne der Grundrechte des Menschen, für die sich Heinrich Heine eingesetzt hat, den sozialen und politischen Fortschritt fördern, der Völkerverständigung dienen oder die Erkenntnis von der Zusammengehörigkeit aller Menschen verbreiten".

Die Jury traf ihre Entscheidung in einer Sitzung am Samstag, 20. Mai. Sie begründete ihr Votum wie folgt: "Eigensinnig wie Heinrich Heine verfolgt Peter Handke in seinem Werk seinen Weg zu einer offenen Wahrheit. Den poetischen Blick auf die Welt setzt er rücksichtslos gegen die veröffentlichte Meinung und deren Rituale."

Peter Handke - Kurzvita Handke wurde am 6. Dezember 1942 in Griffen-Altenmarkt im österreichischen Kärnten geboren. Mit der Uraufführung seiner provozierenden Textattacke "Publikumsbeschimpfung" 1966 in Frankfurt/Main gelang ihm ein furioser Einstieg in die Literatur. Mit Werken wie "Die Angst des Tormanns beim Elfmeter", "Ritt über den Bodensee", "Die Unvernünftigen sterben aus" oder "Der kurze Brief zum langen Abschied" sicherte sich Handke bereits in den 70er-Jahren einen Platz unter den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren seiner Generation.

Die neueren Theaterstücke von Handke inszenierte mit Vorliebe der Intendant und Regisseur Claus Peymann. In Wien brachte er 1990 Handkes "Spiel vom Fragen oder Die Reise zum sonoren Land" heraus und 1992 "Die Stunde da wir nichts voneinander wussten". Für erheblichen Wirbel sorgte Handke ab 1996 mit seinen Streitschriften ("Gerechtigkeit für Serbien"), Reiseberichten und Interviews zum Balkankrieg. Die mit Spannung erwartete Uraufführung von Handkes Balkankriegsstück "Die Fahrt im Einbaum oder das Stück zum Film vom Krieg" (1999) fand ebenfalls wieder in der Verantwortung von Claus Peymann statt.

Zum umfangreichen Werk des Schriftstellers und Übersetzers Peter Handke zählen auch Drehbücher, unter anderem zu den Filmen "Chronik der laufenden Ereignisse" (1970), "Falsche Bewegung" (1975), "Die linkshändige Frau (1977)" und "Der Himmel über Berlin" (1987). Zahlreiche Auszeichnungen begleiten seinen künstlerischen Weg, darunter der Gerhart-Hauptmann-Preis, der Schiller-Preis, der Büchner-Preis und der Große Österreichische Staatspreis. (Quelle: Munzinger-Archiv)

Heine - bisherige Preisträger und die Jury Der Preis, den Düsseldorf als Vaterstadt zu Ehren des hier 1797 geborenen Heinrich Heine gestiftet und 1972 erstmals verliehen hat, wird zum 16. Mal vergeben. Zunächst erfolgte die Vergabe in dreijährigem Rhythmus, seit 1981 in zweijährigem Rhythmus, allerdings mit zwei Abweichungen: 1987 wurde die Vergabe in das Jahr des Stadtjubiläums 1988 verschoben, und für 1995 beschloss der Rat eine Verschiebung auf 1996. Die bisherigen Heine-Preisträger sind: Carl Zuckmayer (1972), Pierre Berteaux (1975), Sebastian Haffner (1978), Walter Jens (1981), Carl Friedrich von Weizsäcker (1983), Günter Kunert (1985), Marion Gräfin Dönhoff (1988), Max Frisch (1989), Richard von Weizsäcker (1991), Wolf Biermann (1993), Wladyslaw Bartoszewski (1996), Hans Magnus Enzensberger (1998), W.G. Max Sebald (2000), Elfriede Jelinek (2002) und Robert Gernhardt (2004).

Der Heine-Preis-Jury 2006 gehörten an: als vom Rat gewählte Mitglieder Sigrid Löffler (Berlin), Prof. Dr. Julius H. Schoeps (Potsdam), Prof. Dr. Jean-Pierre Lefèbvre (Paris) und Prof. Dr. Christoph Stölzl (Berlin), ferner Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch (Rektor der Heine-Universität Düsseldorf), der Chef der NRW-Staatskanzlei und Staatssekretär für Kultur Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff sowie Dr. Gabriele von Arnim (für die Heinrich-Heine-Gesellschaft Düsseldorf); außerdem als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Joachim Erwin (Jury-Vorsitzender), Bürgermeister Dirk Elbers, Ratsherr Friedrich Conzen (Kulturausschuss-Vorsitzender), Ratsfrau Marit von Ahlefeld (stellvertretende Kulturausschuss-Vorsitzende) und Kulturdezernent Hans-Georg Lohe. Die städtischen Mitglieder des Preisgerichts haben bestimmungsgemäß bei der Entscheidung jeweils eine, die übrigen jeweils zwei Stimmen. (*arz*)

Amt für Kommunikation Landeshauptstadt Düsseldorf vom 23. Mai.2006